

Das Nationale Bildungspanel: Überblick und Schwerpunkte im Bereich beruflicher Bildung

Wolfgang Ludwig-Mayerhofer
Universität Siegen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Das Nationale Bildungspanel (National Educational Panel Study, NEPS)

Gesamtleitung Prof. Hans-Peter Blossfeld, Universität Bamberg
Wiss. Geschäftsführung: Jutta von Maurice
Kaufm. Geschäftsführung: Gerd Bolz

Institution INBIL, Bamberg

Förderung BMBF

Teilprojekt Leitung: WLM +

berufliche
Bildung
(„Etappe 6“)

Prof. Heike Solga



Prof. Kathrin Leuze

(beide WZB)



Ziele des Nationalen Bildungspanels

- *Kompetenzentwicklung*: Nicht nur punktuelle Bestandsaufnahme (à la PISA, TIMSS, IALS ...), sondern Längsschnitt (Kompetenz-erwerb, -erhalt, -verlust?)
- *Erklärung*: Was sind die Determinanten für erfolgreichen Erwerb von Kompetenzen, aber auch Zertifikaten?
- *Erträge von Bildung*: Wie wirkt sich Bildung (Kompetenzen, Zertifikate) hinsichtlich Arbeitsmarkterfolg, Gesundheit, Familienbildung u.v.a.m. aus?

Fünf Säulen des NEPS

NEPS
im Institut
für bildungswissenschaftliche
Längsschnittforschung (INBIL) Bamberg

Säule 1

Kompetenz-
entwicklung
im Lebens-
lauf

Säule 2

Bildungs-
prozesse in
lebenslauf-
spezifischen
Lernumwelten

Säule 3

Soziale
Ungleichheit
und
Bildungsent-
scheidungen
im Lebenslauf

Säule 4

Migrations-
spezifische
Entwick-
lungen im
Lebenslauf

Säule 5

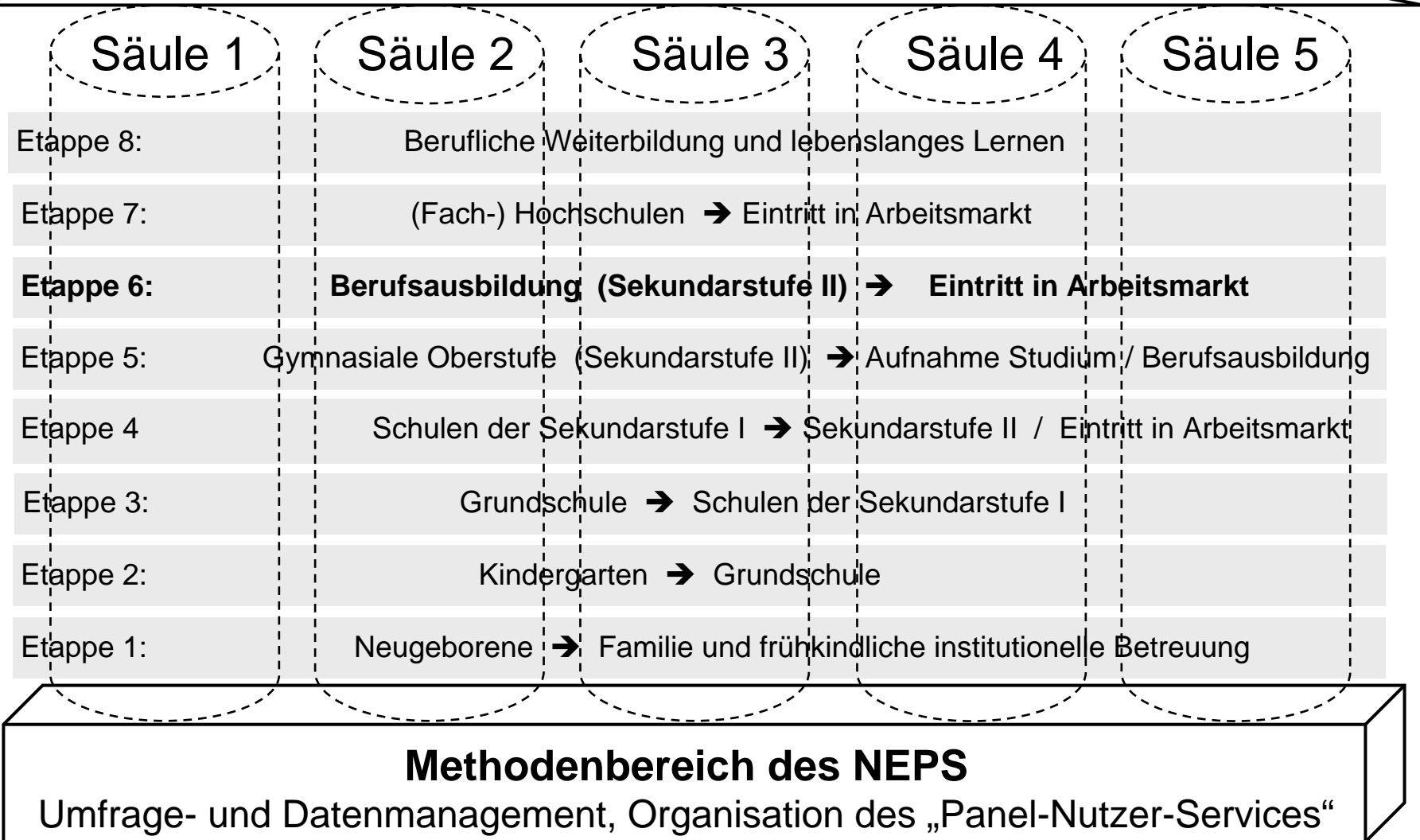
Bildungs-
erträge im
Lebenslauf

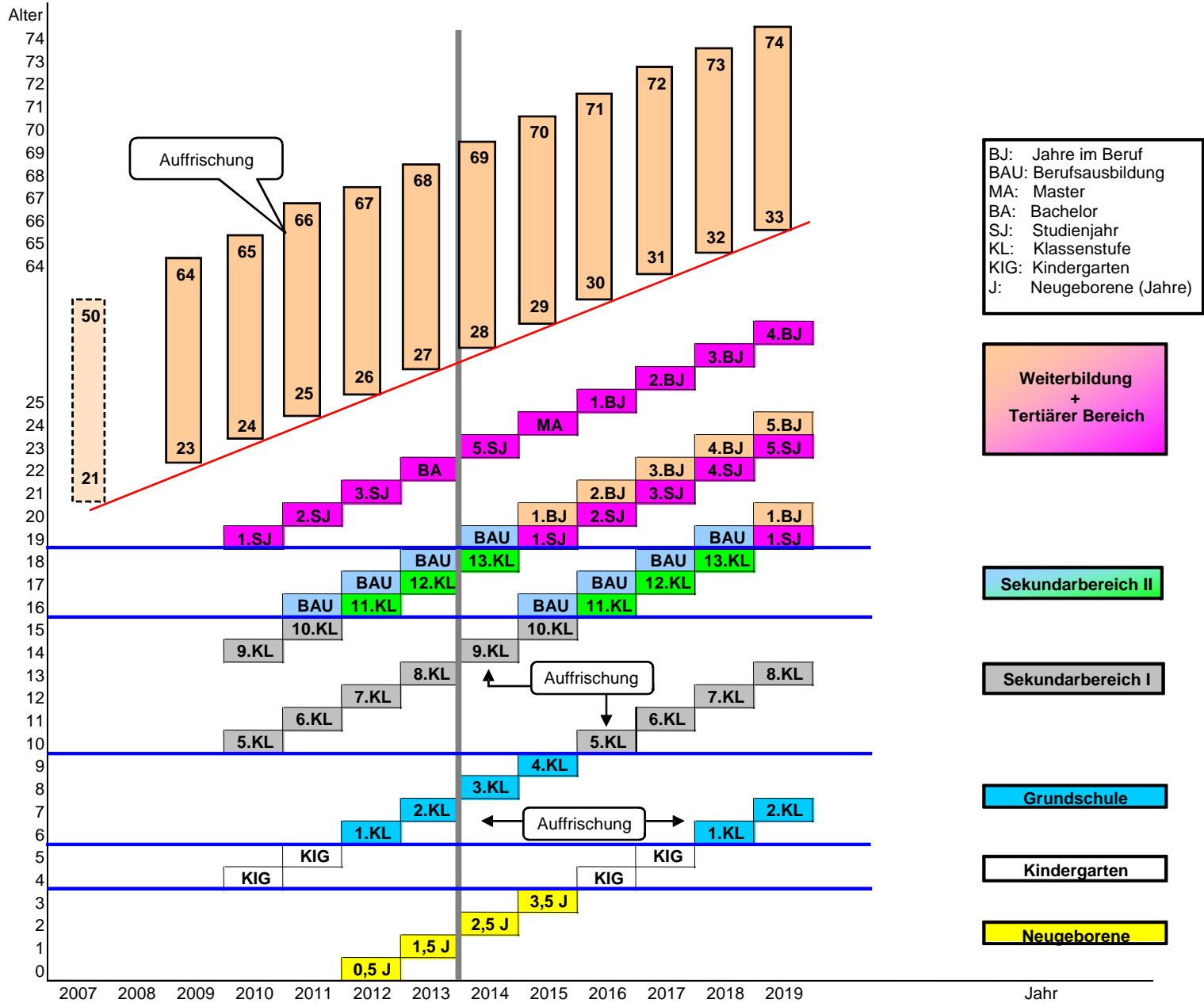
Methodenbereich des NEPS

Umfrage- und Datenmanagement, Organisation des „Panel-Nutzer-Services“

Etappen des NEPS

NEPS im INBIL Bamberg





Stichproben (derzeitige Planung)

Neugeborene	Ca. 3.000 Kinder (7 Monate), registergestützte Stichprobe
Kindergarten	Ca. 3.000 Kinder in 270 Kindertageseinrichtungen
Klasse 5	240 weiterführende Schulen → ca. 6.800 Schüler/-innen (+1.000 Förderschüler/-innen)
Klasse 9	746 Schulen, in je max. 2 Klassen werden alle Schüler/-innen um Teilnahme gebeten → ca. 15.000 Jugendliche (Oversampling Förderschulen und Hauptschulen)
Studierende	Angestrebt ca. 17.000 Erstsemester (Oversampling private Hochschulen, Lehramtsstud., nicht-traditionelle Studierende [ohne schulische Zugangsberechtigung])
Erwachsene	Ca. 13.000 Erwachsene

„Multi-Akteurs-Design“

- Soweit möglich, sollen relevante Personen, die „Lernumwelten“ bilden oder Informationen darüber geben können, befragt werden, z.B:
 - Mütter von Neugeborenen
 - Eltern, Erzieher/-innen von Kindergartenkindern
 - Eltern, Lehrer, Schulleiter/-innen von Schüler/-innen
- Für berufliche Bildung nicht realisierbar (Informationen von Eltern aus 9. Klasse werden aber erhoben); für duale Ausbildung Information zu Betrieben aus prozessproduzierten Daten

Längsschnitt

- Schüler werden im Klassenverband jährlich schriftlich befragt/getestet (Tests üblicherweise in 3-jährigen Abständen)
 - Ausnahme 9. Klasse: Testung und Befragung in Herbst und Frühjahr
 - Schüler, die Klasse/Schule wechseln, sollen möglichst individuell nachverfolgt werden
- Nach Verlassen der Schule werden Jugendliche in beruflicher Bildung in halbjährlichen Abständen per CATI befragt (halbjährliche Befragung auch bei Studierenden; hier versch. Befragungsarten)
- Bei Erwachsenen jährliche Befragung per CATI.

Befragungsdesign von Etappe 6

Erhebungswelle	Geschätzte Fallzahlen	Surveymodus	Erhebungsdauer	Schwerpunkte
1. Welle 2010/2011	15.000 Schüler, Lehrer, Eltern	Klassenraum 9. Klasse	120 Min. + Tests (Herbst, Frühjahr)	Kompetenztests, Ausbildungsent- scheidungen
2. Welle 2011/2012	2.772 Nicht- Schüler	CATI	40 Min. (Herbst) + 20. Min. (Frühj.)	Übergang in die Ausbildung
3. Welle 2012/2013	8.576 Nicht- Schüler	CATI	40 Min. (Herbst) + 20. Min. (Frühj.)	Verlauf während der Ausbildung
4. Welle 2013	7.740 Nicht- Schüler	CAPI (Tests)	100 Min. + X für ausgewählte Berufe (Herbst)	Kompetenztests, Übergang AM

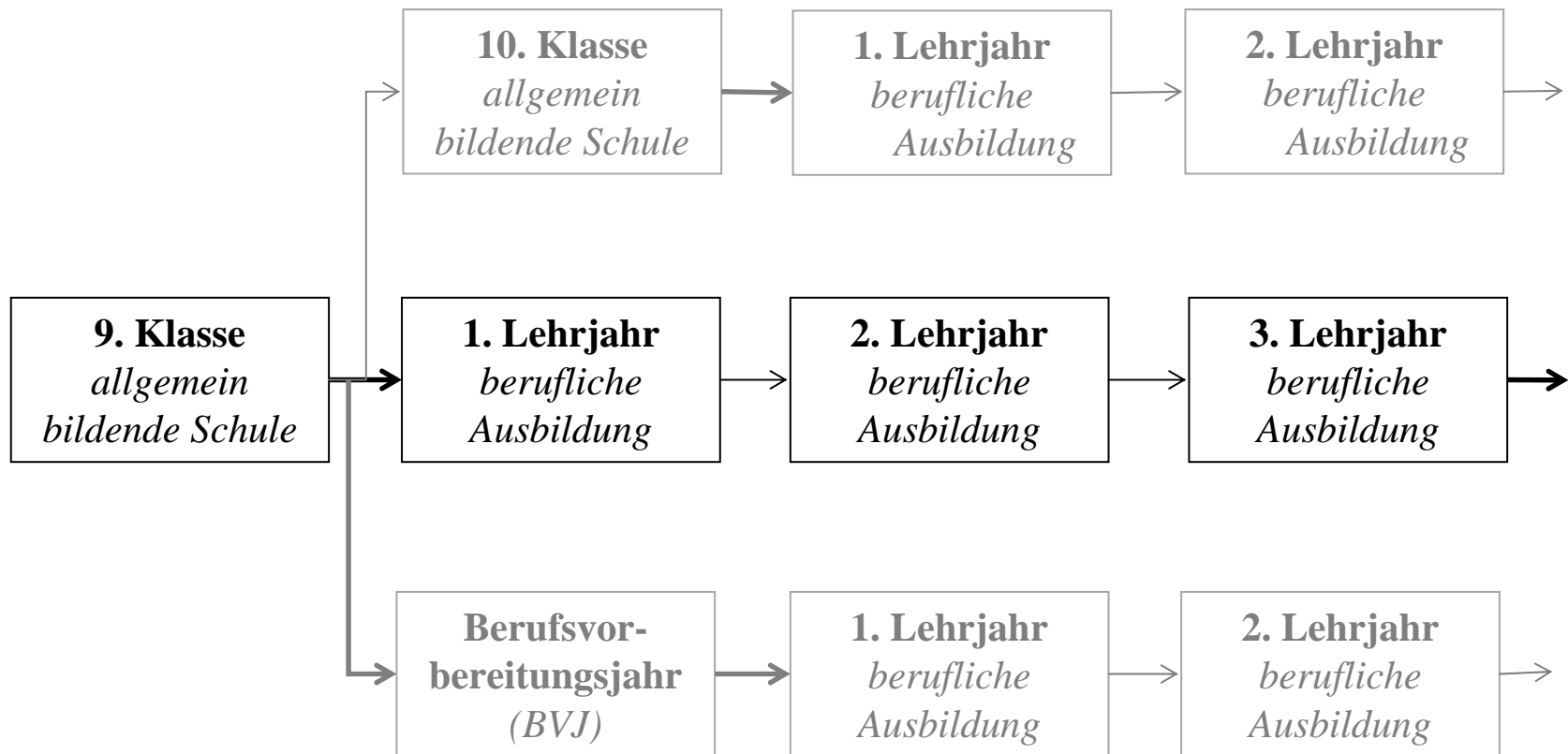
Befragungsdesign von Etappe 6

2010/2011

2011/2012

2012/2013

2013/2014



Komplikationen ...

- Etappe 6 soll „Übergänge in die berufliche Ausbildung und in den Arbeitsmarkt“ erheben. Nicht nur ist die Vollzeitschulpflicht je nach Bundesland unterschiedlich (9 oder 10 Klassen); Übergänge können zu sehr unterschiedlichen Zeitpunkten im Bildungs- und Lebensverlauf geschehen; Ausbildungsverläufe können komplex sein (Verlassen der Schule nach Klasse 9, 10, 11 ...; Übergangssystem; Schulrückkehrer; Mehrfachausbildungen auch zwischen Hochschule und beruflicher Bildung).
- Konsequenz: Kooperation mit anderen Etappen (Gymnasium, Hochschule, Erwachsene) und (in letzter Instanz) einheitliche „Betreuung“ aller Befragungspersonen ab Verlassen der Schule durch Erhebungsinstitut mit flexibler Anpassung des Fragebogenprogramms je nach aktueller Ausbildungs- und/oder Erwerbssituation.

Inhaltliche Ziele von Etappe 6

- *Zugang zu beruflicher Bildung: Wodurch werden die Entscheidungsprozesse von Jugendlichen hinsichtlich beruflicher Bildung bestimmt? Wie ist das Ausbildungsangebot vor Ort? Welche Strategien der Ausbildungsplatzsuche setzen die Jugendlichen ein?*
- *Erfolg in und bei der Berufsausbildung: Was sind die Determinanten für das erfolgreiche Absolvieren einer Berufsausbildung?*
- *Berufseinstieg und Übergang in den Arbeitsmarkt: Welchen Einfluss haben Schul- und Berufsbildungsbiografien, dabei erworbene Erfahrungen, Kompetenzen, Abschlüsse sowie andere Einflussfaktoren auf den Übergang in den Arbeitsmarkt?*

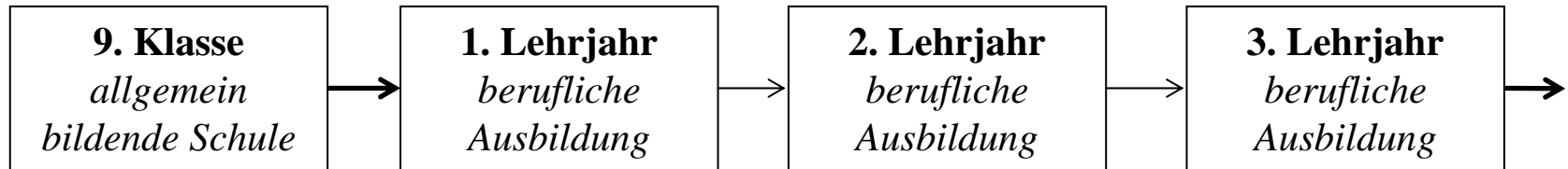
Befragungsdesign von Etappe 6

2010/2011

2011/2012

2012/2013

2013/2014



Kompetenzen:

- allg. kogn. Grundfähigk.
- domänenspez. Kompetenzen
- Sozialkompetenzen
- Persönlichkeitseigenschaft., Metakompetenzen

Lernumwelten:

- elterliche Unterstützung
- Lehr- und Instruktionsqualität
- Praktika, Vereine ...

Berufswahl

- Interessen, Selbstkonzepte
- Erfolgserwartungen und -einschätzungen
- Sozialkapital, kult. Kapital

Übergang:

- Bewältigung
- ## Lernumwelten:
- Strukturmerkmale der Ausbildung

Erträge:

- Wohlbefinden
- Gesundheit
- soziale/polit. Partizip.

Lebenslauf:

- Änderungen in Ausbildung/Arbeit/privater Situation

Informelles

Lernen/Freizeit:

- Freizeitverhalten
- Vereine, Netzwerke

Erträge:

- Gesundheit
- deviantes Verhalten

Kompetenzen:

- „domänenspez.“ Kompetenzen
- Sozialkompetenzen
- Persönlichkeitseigenschaft., Metakompetenzen
- berufsspezifische und berufsübergreifende Kompetenzen

Lernumwelten:

- Strukturmerkmale der Ausbildung
- wahrgenommene Ausbildungsqualität

Erträge:

- Gesundheit
- soziale/polit. Partizipation
- ökonomische Erträge

Datenzugang

- NEPS ist als „Dienstleistungsunternehmen“ definiert – finanziert wird die Datenproduktion (durch Etappen, Säulen und Erhebungsinstitute) sowie die Aufbereitung und „Weitergabe“ durch NEPS-Nutzerservice.
 - möglichste umfassende Zugänglichkeit der Daten für wissenschaftliche Zwecke
 - speziell: DFG-Schwerpunktprogramm (Ausschreibung demnächst) zur Finanzierung von Datenauswertungen
- Genaue Form(en) des Datenzugangs in der Diskussion, an „remote access“ wird gearbeitet.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!